Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

XXXIX. Jahrgang. № 41. II. Quartal.

Ratibor den 22. Mai 1841.

Bekanntmachung.

Der Klodnitz-Kanal wird wegen mehrerer nothwendig gewordenen Reparaturen vom 1. August d. J. ab, auf eine Dauer von 6 Wochen, für die Schiffarth gesperrt sein.

Oppeln den 12. Mai 1841.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

1700 Rthlr. können aus städtischen Stiftungs-Fonds, im Ganzen oder in kleinern Summen, gegen pupillarische Sicherstellung und 5 pro Cent Zinsen geliehen werden.

Ratibor den 4. Mai 1841.

Der Magistrat.

Der Deserteur.

(Fortsetzung.)

Diese Erzählung, welche das Gepräge der Zutraulichkeit und Offenheit trug, flößte dem Hetmann Orlof einen Augenblick den Argwohn ein, es könne irgend eine politische Intrigue, in welche der Fürst Talim-Jischmil verwickelt sey, dieser Angelegenheit zum Grunde liegen. Er befahl ihm deshalb, sich nach Tiflis zu begeben, wo er Gegenstand genauer Bewachung seyn sollte.

Drei Monate verflossen und die Sache fing an vergessen zu werden, als eines Tages ein Posten von dreißig russischen Soldaten, welche der Unterlieutenant Lapischin befehligte, eine halbe Meile von Tiflis von einer Abtheilung Tschetschenzen überfallen wurde. Der russische Offizier mit seinem Commando verschanzten sich hinter einer bedeutenden Anzahl von Tonnen, welche, da am folgenden Tage ein Markt eröffnet werden sollte, neben dem Posten aufgehäuft waren, und hier begannen sie eine verzweifelte Vertheidigung. Bald aber umringten die Tschetschenzen von allen Sei-

ten den gebrechlichen Wall, der sie beschützte, und steckten die Tonnen in Brand; das Detaschement machte eine letzte Anstrengung, sich einen Weg zu bahnen, um den Flammen wie dem Musketenfeuer und dem Yatagan zu entrinnen; aber die Menge erdrückte sie und ohne Erbarmen wurden sie bis auf den letzten Mann getödtet.

Bei dem Leuchten des Feuers — es war am Abend und zu der Zeit, wo der größte Theil der Besatzung der Ruhe pflegte, wo dieser furchtbare Handstreich stattgefunden hatte — bei dem Schall des Gewehrfeuers griff die Garnison von Tiflis zu den Waffen; 800 Mann vom Regiment Nischnei-Nowgorod unter dem Befehl des Oberst Tscheplitz machten sich zur Verfolgung der Tschetschenzen auf; diese, als sie am Ausgange einer Schlucht, welche von Natur fest und von einem steilen Berge gedeckt war, angelangt waren, erwarteten hier festen Fußes den Angriff, warfen die Russen zurück und trieben sie in der größten Unordnung bis unter die Kanonen von Tiflis. Die Artillerie gab nun Feuer, um den Rückzug der russischen Truppen zu decken, und die Kartätschen richteten furchtbare Niederlagen in den Reihen der Tschetschenzen an. Ihrem Anführer, den man fortwährend an der Spitze seiner Truppen gesehen hatte, wie er sie durch seine Stimme und sein Beispiel ermunterte, den Feinden kein Quartier zu geben, wurde sein Pferd unter dem Leibe getödtet und er selbst schwer verwundet. Einer seiner Gefährten, der sich immer nahe bei ihm hielt und den man für seinen Unterbefehlshaber oder Adjutanten ansehen konnte, eilte herbei, als er ihn fallen sah, richtete ihn auf und versuchte ihn auf sein eignes Pferd zu bringen; aber die Wunde des Anführers war zu schwer, als daß es irgend möglich war, ihn zu retten, und die Russen rückten von allen Seiten heran. Der junge Tschetschenze nahm seine Pistolen, schoß die eine auf seinen Anführer ab und mit der andern zerschmetterte er sich selbst das Gehirn.

Ein Capitain vom Regiment Nischnei-Nowgorod, der diesen Act energischer Entschlossenheit gesehen, stieg vom Pferde, um den Anführer der Tschetschenzen zum Gefangenen zu machen, welcher, obwohl ihm ein Arm abgeschossen und das Gesicht von dem Pistolenschuß furchtbar zugerichtet war, Anstrengungen machte, sich aufzurichten; aber wie erstaunte der russische Offizier, als er in diesem bejammernswerthen und muthvollen Tschetschenzen-Häuptling einen seiner früheren Waffengefährten, Carl Holowaty, erkannte, der drei Jahre vorher von der Kaukasus-Armee desertirt war.

— Capitain, sagte der Verwundete mit schwacher Stimme, ich erbitte mir nur Eine Gunst von Ihnen und die ist, daß Sie nicht gestatten, daß man diesen Leichnam entkleide. — Und als er diese Worte sprach, zeigte er mit dem Finger auf den Krieger, welcher sich das Hirn zerschmettert hatte.

Der Capitain näherte sich dem leblosen Körper und rief, nachdem er ihn einige Augenblicke betrachtet: „Es ist ein Weib!"

— Ja Capitain, entgegnete Holowaty, und dieses Weib war die Tochter des Fürsten Talim-Jischmil. Alexandra hat mir ihr Wort gehalten und nicht ihrem Mangel an Muth habe ich es zuzuschreiben, daß ich noch lebend in die Hände meiner Feinde gefallen bin.

(Beschluß folgt.)

Miscelle.

Kürzlich ging ein Wanderer in der Nähe von Roanne (Frankreich) auf der Landstraße einher; in ziemlich weiter Entfernung erblickte man einen Reisewagen. Der Wanderer rauchte seine Cigarre. Da trat ein Bauersmann zu ihm heran, hielt seine mit keineswegs wohlriechendem Tabak gefüllte Tabakspfeife

an die Cigarre und sagte: „Erlauben Sie, Bürger!“ Der Bürger erlaubte. Haben Sie eine weite Reise? fragte der Bauer. „Kurz ist sie eben nicht; ich gehe nach Algier und wohl noch etwas weiter ins Land.“— Ei nach Algier! dort habe ich einen Sohn, dem könnten Sie wohl Einiges von mir erzählen. „Recht gern, sagen Sie mir nur wie er heißt und bei welchem Regiment er steht: ich will dann schon dafür sorgen daß er schreibt.“ Dabei zog der Wanderer eine Brieftasche hervor und zeichnete auf, was der Alte ihm bemerkte. Nun müssen Sie, lieber junger Mann, mir aber auch sagen, wie Sie heißen; ich kann zwar nicht schreiben, doch werde ich Ihren Namen nicht vergessen. „Ich heiße von Aumale, bin Obristlieutenant und mein Vater ist der König der Franzosen.“

---

5 Thaler Belohnung.

Es ist zwischen verflossenem Montag den 17. dieses Monats 5 Uhr Morgens und Dienstag den 18. d. Mts. 11 Uhr Morgens, aus dem Hause des Kaufmann Herrn J. Doms hier am Ringe, ein brauner Mantel und ein olivengrüner Rock aus einem im Hausflur stehenden Schrank gestohlen worden.

Der Mantel von braunem Tuch ist von beiden Seiten vorn mit grünkarrirtem Damentuch ausgeschlagen, die hintere Seite mit grünem Flanell, die Aermel mit Kittay und der Kragen ebenfalls von beiden Seiten mit grünem Damentuch und die Hinterseite mit Kittay gefüttert, hat einen Ueberschlagkragen von schwarzem Plüsch und auf der linken Seite eine schief zugeschnittene Tasche.

Der Rock ist von olivengrünem Tuch, der Schooß mit Thibet-Merino und der Leib und Aermel mit Kittay gefüttert, hat hinten zwei Taschen und vorn auf der linken Seite inwendig eine Seitentasche, hat 2 Reihen mittelgroße seidne Knöpfe, und ist an den Näthen mit schwarzseidner Schnur besetzt.

Wer den Dieb dergestalt angiebt, daß er zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden kann, wolle solches im hiesigen Polizei-Bureau melden und eine Belohnung von 5 Thaler in Empfang nehmen; zugleich wird ihm Verschweigung seines Namens zugesichert.

Ratibor den 20. Mai 1841.

Bad = Anzeige.

Die in dem so angenehmen Morathale nächst Meltsch 2 Meilen von Troppau entfernt, bestehende Sauerbrunnbad- und Trinkkur-Anstalt Johannisbrunn mit der in letzterer Zeit eingeführten Schafmolkenkur, die Brustleidenden gewiß die erfolgreichsten Wirkungen gewährte, wird am Pfingst = Montage den 31. d. M. wieder eröffnet werden.

Indem diese so heilsam und allgemein geschätzte Kuranstalt sich wohl auch in der heurigen Badezeit eines zahlreichen Besuches wird erfreuen können, mögen die dießfälligen Wohnungsbestellungen an die daselbst bestehende Badeverwaltung gestellt werden, was wegen des bei häufigem Andrang der Kurgäste oft eintretenden Mangels an der gewünschten Unterkunft in Voraus nothwendig ist, und in diesem Falle lauft der Wohnungszins vom Tage der angekündigten Ankunft.

Meltsch in k. k. Schlesien den 18. Mai 1841.

Pohl,
Amtmann.

Ein junger Mann, der als Reisender für eine Spiritus-Fabrike 5 Jahre fungirte und die Destillirkunst gründlich erlernt hat, wünscht sogleich oder von Johanni c. ab, placirt zu werden.

Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft, der Lehrer Herr Loewenthal zu Rybnik.

Gestohlen!

Eine goldene Uhr von älterer Façon und glattem Gehäuse, mit einem Zifferblatte an dessen Seiten zwei graue mit Gold verzierte Figuren stehen, ist aus einem Zimmer von der Wand gestohlen worden. Auf dem Zifferblatte selbst befinden sich drei kleine Zifferblätter, von denen das untere für die Stunden und Minuten, das obere für das Datum und das dritte für die Monate und Tage bestimmt ist; auch befinden sich an dem Gehäuse zwei ganz kleine Knöpfchen um es zu öffnen. Wer über diese Uhr Etwas erfahren sollte, wird dringend ersucht, es bei dem hiesigen Königl. Polizei-Amte gefälligst anzuzeigen.

Ratibor den 20. Mai 1841.

Bunte gewirkte Bade=Hosen, à 10 Sgr. das Paar, verkauft

L. Schweiger,
Oder = Straße Nr. 140.

In meinem Hause am neuen Thore ist eine Wohnung von 5 Piecen sofort zu vermiethen und von Johanni d. J. zu beziehen.

Ratibor den 18. Mai 1841.

Guttmann.

Markt=Preis der Stadt Ratibor

am 19. Mai 1841.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	6	—	—	28	6	—	25	6	1	6	—	—	21	—
	Niedrigster Preis	1	1	6	—	25	6	—	21	—	1	3	—	—	18	—

Herausgegeben von Ad. Eigenhirdt.

Bericht

über die von dem landwirthschaftlichen Verein Ratiborer und Rybniker Kreises am 1. Mai d. J. zu Ratibor veranstaltete und abgehaltene Thierschau.

Zu diesem Feste, welches von dem heitersten Wetter begünstiget war, hatten sich nicht allein die Mitglieder des Vereins, sondern auch viele Landwirthe aus der Umgegend und den angränzenden Kreisen und aus der Stadt Ratibor selbst ein zahlreiches Publikum aller Stände eingefunden.

Es war höchst erfreulich zu bemerken, wie die allgemeine Theilnahme an diesem Feste sich von Jahr zu Jahr vermehrt hat, insbesondere zeigte sich solche durch die größere Anzahl und Schönheit der zur Schau gestellten Pferde, von welchen man auf ein erfreuliches Fortschreiten der Pferdezucht in hiesiger Gegend folgern kann.

Auch waren mehrere neu erfundene und verbesserte Acker-Werkzeuge und Wagen zur Schau gebracht worden, was früher noch nicht der Fall gewesen.

An Schafvieh war, obgleich unsere Gegend reich an den edelsten Heerden ist, in diesem Jahre weniger zur Schau gestellt, da an den meisten Orten bei der warmen Witterung die Wäsche bereits begonnen hatte.

Die von dem Dominio Hultschin (dem Herrn von Czadersky gehörig) aufgestellten Mutterschafe zeichneten sich durch Feinheit und Wolle-Reichthum aus.

Den vom Verein ausgesetzten ersten Preis für eigen gezüchtete Pferde wurde zuerkannt:

der Rubina, Rappstutte, 5 Jahr alt, nach Robin Hood, dem Herrn von Wallhofen auf Czenschkowitz gehörig.

der zweite Preis:

dem braunen Hengst Jung Rhodian 4 Jahr alt nach The Rhodian und Lady Parrassal von Nedami (Sr. Durchlaucht dem Herzoge v. Ratibor gehörig.

der dritte Preis:

einem braunen Hengst, 3 Jahr alt, dem Herrn Miketta auf Lohnau gehörig.

Als ausgezeichnet wurden noch bemerkt:

eine schwarzbraune Stutte und ein brauner Wallach des Herrn von Wallhofen auf Czenskowitz, ein brauner Hengst des Herrn Professor Kuh auf Woinowitz, ein Fuchshengst des Königl. Justizraths Herrn von Eichstädt auf Slavikau, eine braune Stutte des Major Herrn von Eichstädt auf Silberkopf, ein Fuchshengst des Kammerherrn v. Selchow auf Rudnik und ein Schimmelhengst des Herrn von Czadersky auf Hultschin.

Die erste Prämie für selbst gezüchtete Zucht-Stutten der Rustikal-Besitzer erhielt mit 5 Dukaten die braune Stutte der Wittwe Gotsmann aus Zauditz.
Die zweite Prämie mit 3 Dukaten die braune Stutte des Mathias Thau a. Zauditz.
Die dritte Prämie mit 2 Dukaten die braune Stutte des Joh. Mosler aus Zauditz.

Für selbst gezogene Nutzkühe wurde zuerkannt:

Die erste Prämie einer Kuh, dem Herrn Major von Wrochem auf Dolenczin gehörig.
Die zweite Prämie einer Nutzkuh des Dominii Woinowitz.
Die Prämie für den besten Zucht-Stier, einem jungen Stiere von dem Gute Ottitz Sr. Durchlaucht dem Herzog von Ratibor gehörig.
Die Prämie für den schwersten Mastochsen, einem dergleichen dem Kaufmann Hr. Hausmann zu Ratibor gehörig.

Die von dem Verein angekauften und zur Verloosung gebrachten Thiere, nämlich: zwei Pferde, ein Zucht-Stier, eine Nutzkuh und 4 Stück Kuhkälber, zeichneten sich diesmal besonders durch Schönheit und Brauchbarkeit aus, und da mehrere der Gewinner keine Landwirthe waren, so fanden sie Gelegenheit die gewonnenen Thiere auf dem Platze selbst zu höheren Preisen zu verkaufen, als solche von dem Verein angekauft waren.

Die Ackergeräthe, deren von den Herzoglich Ratiborer Gütern, dem Dominio Mosurau (dem Obristlieutenant Herrn v. König gehörig) und dem Dominio Slavikau (dem Justizrath Herrn v. Eichstädt gehörig) zur Schau gestellt waren, fanden die verdiente Beachtung und es wurde als besonbers zweckmäßig anerkannt: der verbesserte böhmische Pflug (Ruhadlo) und die verbesserte See- und Dryllmaschine zu runden Gesäme nach dem Olmützer Muster.

Bei der zahlreich besuchten Mittagstafel sprach der Direktor des Vereins die Gefühle der Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit aus, von welchen die Versammlung gegen unseren erhabenen Monarchen beseelt war, und es wurde der Toast auf das Wohl unseres Königs unter dem lautesten Enthusiasmus ausgebracht.

Allgemeiner Frohsinn herrschte bei dem von dem Vereine des Abends im Jaschkeschen Saale veranstalteten Balle, der von Gästen aller gebildeten Stände der Stadt und Gegend zahlreich besucht war, so daß der ganze Tag den Charakter eines heiteren Volksfestes trug.

Ratibor den 10. Mai 1841.

Das Direktorium

Bennecke. Adametz. Willimek.